

VON GUTEN IDEEEN UND ECHTEN HERAUSFORDERUNGEN

Sechs junge Labels und unabhängige Goldschmiedinnen, die sich bei der Herstellung ihres Schmucks den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein verschrieben haben, berichten aus ihrem Arbeitsalltag.

Die GZ hat nach persönlichen Beweggründen und konkreten Beispielen für Nachhaltigkeit gefragt. Außerdem nach Vor- und Nachteilen für die Unternehmer. Geantwortet haben die Designerin Helge Maren Hauptmann (Maren Jewellery), Alexandra Bauer (Alexascha), die Goldschmiedin und Gestalterin Christina Pauls, die Goldschmiedemeisterin Michaela Römer, Birgit Wimmer und ihr gleichnamiges Schmucklabel aus Wien sowie die Gründer der ebenfalls in Österreich ansässigen Schmuckmarke Bruna The Label, Helena Milchrahm und Simon Rupp.

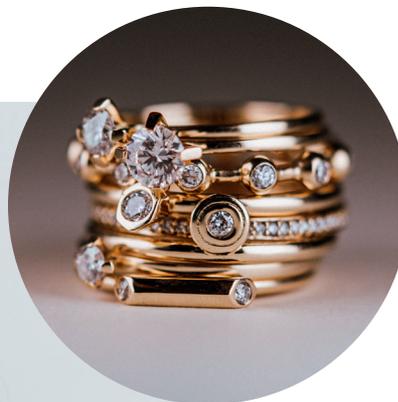
So unterschiedlich der Schmuck, die Beweggründe und die Erfahrungen der Befragten auch sind, ähneln sich doch deren Anliegen: Es geht um den bewussten Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen, um Wertschätzung und einen neuen Begriff von Wertigkeit. „Zu erhalten, was die Natur uns geliehen hat“ bildet beispielsweise für Michaela Römer die Grundlage für ihr Denken und Handeln – auch über ihren Beruf hinaus. Am liebsten arbeitet sie mit dem Gold bestehender Schmuckstücke und recycelten Steinen, verwendet (möglichst plastikfreie) Verpackungsmaterialien mehr-

fach und engagiert sich darüber hinaus persönlich in sozialen und ökologischen Projekten. Ihre Überzeugung: „Auch die scheinbar kleinen Dinge tragen zu einer positiven Veränderung bei.“

Nicht das Prinzip des Re-, sondern des Upcycling bestimmt das Tun von Alexandra Bauer, der Gründerin des Labels Alexascha. Geboren in der UdSSR, sei sie mit der Fähigkeit aufgewachsen, Verfügbares bestmöglich zu nutzen, sagt sie. Bis heute hat sie ein gutes Auge für Dinge und Rohstoffe, die keine Verwendung mehr finden, und wertet diese auf. Entsprechend steht bei ihrer Arbeit – von der Konzipierung ihrer Produkte bis zu deren Versand – das Prinzip „Less Waste“ im Mittelpunkt. Allerdings: Den Anspruch, als Unternehmen nachhaltig zu agieren, empfindet sie als Herausforderung. Ihre Erfahrung: Aufgrund geringerer Auswahl sei beispielsweise die Suche nach entsprechenden Lieferanten deutlich schwieriger.

Diese Erfahrung teilt auch Helge Maren Hauptmann, deren RJC-zertifiziertes Schmucklabel Maren Jewellery im Luxusschmucksegment angesiedelt ist. „Eine vollständig nachhaltige Lieferkette für Schmuck oder Verpackung aufzubauen und die richtigen Partner wie Scheideanstalten und Gießereien zu finden, die meine Werte teilen, das war schon eine Herausforderung“, sagt sie. Und auch die Produktionskosten in Deutschland seien natürlich höher als beispielsweise in Asien. Vom Strom über die Ressourcen bis hin zur Verpackung muss bei uns alles nachhaltig sein. „Unsere Idee ist es, Schmuck zu designen, der ganzheitlich nachhaltig ist.“ Dazu gehört auch, denjenigen etwas zurückzugeben, die im Goldabbau arbeiten. Drei Prozent ihres Gewinns spendet die Marke deshalb an die Earthbeat Foundation.

Christel Trimborn



Kombinierbar:
Verlobungs-
ringe aus
recycltem
Gold und
synthetischen
Diamanten

„Wirklich wichtig ist für mich eine nachhaltige Veränderung in der Schmuckindustrie und unserem Konsum hin zu einem achtsamen Umgang mit Ressourcen und Menschen.“

Helge Maren Hauptmann, Maren Jewellery
→ www.marenjewellery.com



BIRGIT WIMMER JEWELLERY

Für ihren Schmuck – meist Einzelstücke –, den sie „slow sustainable jewellery“ nennt, verwendet die junge Österreicherin **Birgit Wimmer** ausschließlich recycelte Edelmetalle und zu 100% recyceltes Acrylglas. Das gleiche gilt für Verpackungen: Die Materialien sollten möglichst eco friendly, fair und recycelt sein.

„Ich denke, dass das Bewusstsein für Nachhaltigkeit bei den Kunden und Kundinnen eine neue Wertigkeit für Schmuck schafft und dazu beiträgt, dass Schmuckstücke nicht mehr wahllos zum günstigen Preis gekauft werden.“

→ www.birgitwimmerjewellery.com





Geometrisch,
nachhaltig,
handgearbeitet:
Ohrstecker der
„Jio“-Serie

CHRISTINA PAULS

„Zu wissen, dass gerade der konventionelle Abbau von Gold/Diamanten deutliche Spuren auf unserer Erde hinterlässt, wir aber durch unsere Entscheidung als Selbstständige verträglichere Formen des Abbaus unterstützen können“, war einer der Gründe für **Christina Pauls**, auf eine nachhaltige Arbeitsweise umzustellen.

Konkrete Beispiele:

- Nachfrage nach konsequent recyceltem oder fair gehandeltem Metall anzustoßen (z.B. bei Scheideanstalten, Rohstofflieferanten etc.)
- Zusammenarbeit mit regionalen Handwerksbetrieben und Dienstleistern wie Gießern, Fassern oder Graveuren
- Verwendung von recyceltem bzw. fair gehandeltem Material (Letzteres derzeit nur für Trauringe und eine Ringserie möglich)
- Umstellung von konventionell abgebauten auf laborgezüchtete Diamanten
- Verwendung von so wenig wie möglich Chemikalien
- Spenden von 3% des Gewinns im Jahr an gemeinnützige Projekte für eine nachhaltigere Welt

Vorteile: Erschließung einer Zielgruppe mit nachhaltigem Konsumverhalten

Nachteile: höhere Kosten, mehr Rechercheaufwand bei der Suche nach nachhaltigen Alternativen
→ www.christina-pauls.de

„Nachhaltigkeit bedeutet für mich Vielfalt, Wertschätzung und Qualität.“

Alexandra Bauer,
Alexascha
→ www.alexascha.de

Bunt: Ohrstecker aus upgecyclten Hartglas-Mosaiksteinen

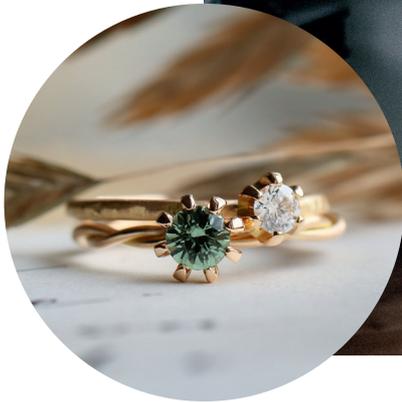


Fotos: Daniel Weisser (1)

„Mein Ziel ist es, im Rahmen meiner Möglichkeiten alles zu tun, um die Ressourcen der Erde zu schonen und sie für unsere kommenden Generationen zu erhalten.“

Michaela Römer
→ www.michaelaroemer.de

Edel:
Wenn
möglich,
setzt
Michaela
Römer
recycelte
Edelsteine
ein



BRUNA THE LABEL

Gegründet 2019 von **Helena Milchrahm** und **Simon Rupp**, ist der „respektvolle Umgang miteinander und der Schutz unserer Umwelt“ tief in der Philosophie des Schmucklabels verankert.

Konkrete Beispiele:

- Nachdenken über und Kreieren von qualitativem und zeitlosem Schmuck, der für die Ewigkeit bestimmt ist und im besten Fall über Generationen weitergegeben wird
- Produktion des Schmucks in kleinen, ethisch geführten Manufakturen
- ganzheitlich verantwortungsbewusstes Handeln – vom Umweltmanagement bis hin zu Menschen- und Arbeitsrechten „Aus betriebswirtschaftlicher Sicht

ist Nachhaltigkeit noch nicht wirtschaftlich: In unserer Branche sind verantwortungsvolle, recycelte und zertifizierte organische Materialien noch immer teuer und schmälern somit automatisch den kompetitiven Vorteil. Alternative Materialien müssen zur neuen Normalität, zum Selbstverständnis für Luxusgüter werden. Das ist nur dann möglich, wenn wir als Gemeinschaft handeln, die Nachfrage steigern und innovative Lösungen unterstützen.“

→ www.brunathelabel.com

Das ganze Alphabet:
Die „Diamond Letters“
bestehen aus 585 Gelbgold
und laborgezuchteten
Diamanten

